

Eberhard Schneider

Neue Technik für Bibliotheken

Rundgang durch die Firmenausstellung des
100. Bibliothekartags in Berlin

So wünschen sich das Aussteller und Besucher: Die Firmenmesse auf dem Berliner Jubiläums-Bibliothekartag war hervorragend in die Veranstaltung integriert. In den Pausen oder als Alternative zu den spannenden Vortragsveranstaltungen bot sie eine ideale Plattform für Gespräche und Information oder auch für einen anregenden »Schaufensterbummel«. Neben bekannten und bewährten Angeboten fielen einige Neuheiten auf, die in der Folge – und in durchaus subjektiver Auswahl – näher beleuchtet werden.

Nicht nur die rekordverdächtige Teilnehmerzahl, auch die bisher größte Anzahl an Ausstellern verlieh dem 100. Bibliothekartag in Berlin ein prägendes Gesicht. Getreu dem Motto »Bibliotheken für die Zukunft – Zukunft für die Bibliotheken« sprachen viele Anbieter bei ihren Neuerungen von der »Next Generation«, der »nächsten Generation« oder von der »Bibliothek der Zukunft«. Andere setzten mehr auf bewährte Angebote. Mein Rundgang war ausgerichtet nach eigenen Interessen und wurde inspiriert durch visuelle Anreize.

Beginnen möchte ich mit *Citavi*, einer Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation von der Firma **Swiss Academic Software**, die an vielen Universitäten als Campuslizenz angeboten wird. Sie startete während des Bibliothekartages mit zwei wichtigen Erweiterungen in die öffentliche Betaphase. Die neue Teamversion als erste Neuerung ermöglicht einer Arbeitsgruppe die Koordination von

zeitgleicher Recherche, deren Auswertung und Weiterverarbeitung. Über eine Rechteverwaltung ist ein gestufter Zugriff auf die Inhalte möglich. Auch die zweite Neuerung erleichtert dem Nutzer den Ablauf des wissenschaftlichen Arbeitens. Es handelt sich um einen Zusatz in Word. Aus fast 800 Zitierstilen wird der gewünschte für das Literaturverzeichnis ausgewählt; die Quellenangaben werden richtig formatiert aus Citavi in Word eingefügt, dynamisch aktualisiert und wachsen somit kontinuierlich.

Die bewährten Stärken bleiben von Neuerungen unberührt, wie etwa die Recherche in über 4000 Quellen und die automatische Literaturerfassung über ISBN. Citavi stellt ein auf den Bedarf der Nutzer zugeschnittenes Programm dar, das sehr vielseitig und einfach zu bedienen ist. Unter den zahlreichen Katalogen, zu denen Citavi die Tür öffnet, ist auch der WorldCat von **OCLC**.

Rechercheangebote im Umbruch

Am Stand von OCLC – der Firma, die durch die Übernahme von **Bond** aufgehoben ließ – wurde das neue Portal für das Bibliothekssystem *OPEN* für Bibliotheca 2000 vorgestellt. Es nutzt moderne Suchmaschinentechologien, die relevante Trefferlisten ergeben und Web 2.0-Technologien wie RSS-Feeds, Rezensionen, Tags und Weiterempfehlungen.



Alles zum Thema Bibliotheken und Recht: Die beiden Autoren Cornelia Vonhof und Eric W. Steinhauer präsentierten in Berlin ihr neues Buch »Bibliotheksgesetzgebung«, das im Verlag »Bock + Herchen« erschienen ist. Fotos: Bernd Schleh



An zahlreichen Ständen der ausstellenden Firmen hatten die Tagungsteilnehmer die Gelegenheit, die neusten Produkte zu testen.

Eine Design-Anpassung erfolgt mit den mitgelieferten oder mit eigenen erstellten Templates.

Seit einiger Zeit befinden sich die bibliothekarischen Katalog- und Rechercheangebote im Umbruch. Auf unterschiedlichen Wegen wird versucht, die einzelnen Dienste zusammenzuführen. OCLC hat darauf mit einer Web-Scale-Strategie für Bibliotheken reagiert, den *Web-Scale Ma-*

Durch die Cloud-Strategie werden nicht nur Daten, sondern auch traditionelle Aufgaben ins Netzwerk verlagert, sodass unterschiedliche Tools für die Erwerbung, die Ausleihe, das Lizenzmanagement und die Workflow-Verwaltung von dort angeboten werden.

agement Services (WMS). Bei den WMS handelt es sich um eine webbasierte Bibliotheksanwendung der nächsten Generation, die auf Cloud-Computing beruht. Laut Wikipedia kann das Cloud-Konzept vereinfacht wie folgt beschrieben werden: Ein Teil der IT-Landschaft wird von der Nutzerseite nicht mehr selbst betrieben oder örtlich bereitgestellt, sondern bei einem oder mehreren Anbietern als Dienst gemietet, der meist geografisch fern angesiedelt ist. Die Anwendungen und Daten befinden sich dann nicht mehr auf dem lokalen Rechner oder im Firmenrechenzen-

trum, sondern in der sogenannten Wolke (»cloud«).

Das Gestaltungselement eines abstrahierten Wolkenumrisses wird in Netzwerkdiagrammen häufig zur Darstellung eines nicht näher spezifizierten Teils des Internets verwendet. Durch die Cloud-Strategie werden nicht nur Daten, sondern auch traditionelle Aufgaben ins Netzwerk verlagert, sodass unterschiedliche Tools für die Erwerbung, die Ausleihe, das Lizenzmanagement und die Workflow-Verwaltung von dort angeboten werden. Zu den oben genannten Tools möchte OCLC weitere Webservices anbieten, wie die kooperative Katalogisierung mit WorldCat oder die Endnutzerumgebung WorldCat Local. Die Folge seien eine erhöhte Effizienz, geringere Betriebskosten und weniger Zeitaufwand. Bibliotheken, Verbünde und andere Partner können zudem spezifische eigene Anwendungen entwickeln.

Wie werden die Verbünde auf die kooperative Katalogisierung mit WorldCat reagieren, da sie ebenfalls Dienste für ihre Nutzer anbieten und weiter ausbauen? Diese Überlegung führt uns zum **Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ)**, das die Integration von Lokalsystemfunktionen in das Bibliotheksportal der Digitalen Bibliothek (DigiBib) verbessern möchte. Angestrebt wird ein *One-Stop-Shop*, der den Web-OPAC mit allen Funktionalitäten gemeinsam mit allen anderen Recherche-Angeboten der Bibliothek unter einer Oberfläche bündelt. Die DigiBib bietet

seit langem viele Datenbanken unter einer Benutzeroberfläche an und ergänzt dieses Angebot um eine Fernleih-Bestellkomponente sowie weitere Dienste. Der lokale Katalog bleibt jedoch parallel dazu bestehen, weil dessen interaktive Funktionen nicht in das Portal integriert werden konnten.

Wertsteigerung der Bibliothek

In einem seit dem Frühjahr 2009 laufenden Projekt arbeiten das HBZ, die **FHB Münster** und weitere Partnerbibliotheken daran, genau diese Funktionen über die XSLNP-Schnittstelle der Sunrise-Lokalsysteme (OCLC) in das Portal zu integrieren, lokales Benutzer- und Fernleihkonto verschmelzen zu lassen und den separaten Betrieb eines Web-Katalogs überflüssig zu machen. Das hier geschaffene lokale Bibliotheksportal verbindet die Rechercheoberfläche des DigiBib-Portals elegant mit Lokalsystemfunktionen. In einem zweiten Schritt soll die Recherche auf die im HBZ bereits vorhandene Suchmaschinen-Technologie umgestellt werden. Hosting-Angebote wie der EBSCO Discovery Service und Summon integrieren zwar den Web-OPAC, bieten aber keine Lokalsystem-Funktionen an. Primo dagegen bietet Lokalsystem-Funktionen, erfordert jedoch in der Bibliothek erheblichen Personalaufwand für den Betrieb. Für die DigiBib wird am Ende des Projektes eine Hosting-Lösung des Bibliotheksportals ohne zusätzlichen Personalaufwand vor Ort realisiert sein.

Primo bildet die Brücke zum nächsten Bibliotheksmanagement der neuen Generation *Alma* von **Ex Libris**. Alma möchte



Eberhard Schneider, geboren 1949, ist seit 1985 im Dienst »IT Dienste« der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln als Systemadministrator beschäftigt. Bis zur

Jahrtausendwende lag sein Schwerpunkt auf der Betreuung von Bibliothekssystemen auf Großrechnern. Danach galt sein Hauptaugenmerk den Windows- und Citrix-Servern, mit deren Hilfe die USB- und Institutsmitarbeiter mit den relevanten Bibliotheks- und Office-Programmen versorgt werden. Das dritte Standbein stellen für Schneider die elektronischen Lieferdienste und Digitalisierungsprojekte dar. – Kontakt: schneider@ub.uni-koeln.de

sämtliche Aufgabenbereiche einer Bibliothek unterstützen. Die Strategie stellt sich verkürzt ungefähr folgendermaßen dar: Mit Alma werden bestehende Systeme abgelöst und komplett neue Services und Initiativen geschaffen. Durch eine optimierte, intelligente Analyse aller Daten der Bibliothek wird eine generelle Wertsteigerung der Bibliothek plan- und nachweisbar. Die erweiterte Verwaltung von Metadaten zur Erschließung von Sammlungen jenseits traditioneller Inhalte – einschließlich Rohdaten aus der Forschung – ist integriert in Alma und umfasst folgende Highlights: Mit einem einheitlichen Medienmanagement unterstützt Alma sämtliche Aufgaben im Bibliotheksbetrieb für elektronische, digitale und physische Ressourcen:

- Eine gemeinschaftliche Metadatenutzung wird ermöglicht durch ein Hybridmodell, das die einfache Nutzung globaler Daten mit den lokalen Anforderungen in Einklang bringt.
- Arbeitsabläufe in den Bibliotheken werden durch automatisierte Geschäftsprozesse und gemeinsame Daten vereinfacht.
- Die leicht verständlichen Services führen zur Verbesserung des Angebots.
- Selektions-, Erwerbungs- und Evaluierungsprozesse sollen für eine intelligente Bestandsentwicklung sorgen mithilfe von Nutzungsdaten, Kostenanalysen und Auswertungen.
- Durch webbasierte, offene Schnittstellen ist Alma in andere Systeme, einschließlich externer Campus-Systeme, integrierbar. Bibliotheken können Adapter und Plug-Ins für ihre speziellen Bedürfnisse entwickeln.

Der Zugriff auf institutsübergreifend zugängliche Daten und Dienste bedingt

Man konnte seinen Katalog als vollständigen MAB-Abzug im MAB2-Bandformat mit MAB2-Zeichensatz auf einem USB-Stick an den Gemeinschaftsstand mitbringen und die Katalogdaten live und in Echtzeit »mablen« lassen!

auch bei Alma einen cloudbasierten Dienst, mit all den Vor- und Nachteilen der »Wolke«. Man darf gespannt sein, wie schnell diese Dienste in der Bibliothek Einzug halten.

Die Verbundzentralen von **KOBV** und **BVB** starteten auf dem Bibliothekartag zusammen die Aktion *Mable to go*. Mable ist ein Fehleranalyse-Tool für Katalog-

daten, das im Rahmen eines Projekts von BVB und KOBV entwickelt wurde beziehungsweise wird. Alle KOBV-Bibliotheken, die Teilnehmer am B3Kat sind, kennen Mable bereits als Werkzeug, das im Rahmen der Migration in diese gemeinsame Katalogisierungsplattform erfolgreich eingesetzt wurde.

Alle interessierten Bibliotheksvertreter waren eingeladen, die MAB-Konformität ihrer Daten zu prüfen. Man konnte seinen Katalog als vollständigen MAB-Abzug im MAB2-Bandformat mit MAB2-Zeichensatz auf einem USB-Stick an den Gemeinschaftsstand mitbringen und die Katalogdaten live und in Echtzeit »mablen«



Der Kassenautomat der Firma Crown unterstützt viele Vorgänge, die während der Ausleihe anfallen, und zog in Berlin das Interesse der Besucher auf sich.

lassen! In wenigen Minuten erhielt man einen Info-Ausdruck mit einer Auswertung der Katalogdaten. Perspektivisch soll Mable natürlich auch für den Einsatz mit MARC-Daten fit gemacht werden.

Beim Messerundgang ist mir am Stand der Firmen **Walter Nagel GmbH & Co. KG** und **semantics Kommunikationsmanagement GmbH** besonders die Erweiterung zu der multifunktionalen und plattformneutralen Software *Visual Library (VL)* aufgefallen. VL unterstützt die unterschiedlichsten Digitalisierungsworkflows und stellt das Herzstück von scantoweb dar, einer im deutschsprachigen Raum etablierten Lösung zur Kulturgutdigitalisierung, die in zahlreiche Universitätsbibliotheken eingesetzt wird. Mit der Modulsuite *Visual Campus (VC)* bieten Walter Nagel und semantics eine Bündelung von Lösungen an, die Bibliotheken unterstützen, sich im Zusammenspiel von

digitaler Lehre, Forschung und Informationsversorgung optimal zu positionieren. VC offeriert ein technologisches Gesamtkonzept, um zentrale Bausteine des campusweiten Dienstleistungsangebots einer modernen Bibliothek, integriert in einer Anwendung, bereitzustellen.

Zeit sparen durch Digitalisate

Seit Langem gehören Semesterapparate zum Standardrepertoire von Hochschulbibliotheken. Literatur, die für einen Kurs relevant ist, wird für ein Semester von der Ausleihe ausgenommen und Studierenden gebündelt in den Räumen der Bibliothek

zur Verfügung gestellt – häufig ergänzt um Ordner mit Kopiervorlagen. Als konsequente Weiterentwicklung dieses Dienstleistungsangebots ermöglicht Visual Campus mit seinem Elektronischen Semesterapparat Studierenden und Lehrenden, diese Unterlagen im Netz einzusehen. Über einen Link beauftragen Dozenten aus ihrer Lernplattform heraus die Bibliothek mit der Digitalisierung von Texten für ihren Kurs. Durch die Automatisierung der einzelnen Prozessabläufe unterstützt Visual Campus die Bibliotheksmitarbeiter bei der zeitnahen Bearbeitung der Aufträge und der raschen Bereitstellung der Digitalisate im Kursraum. Das ist sowohl für die Dozenten als auch die Teilnehmer der Veranstaltung zeitsparend.

Im Kontext der Entwicklungen rund um die Studienreform hilft die Elektronische Lehrbuchsammlung wissenschaftlichen Bibliotheken, den neuen

Anforderungen der Bachelor- und Masterstudiengänge gerecht zu werden. Die Standardisierung der Lehrinhalte führt häufig zu einer starken Lehrbuchorientierung. Ein straffer, vereinheitlichter Prüfungsplan erhöht die Nutzungsfrequenz relevanter Werke. Mit Visual Campus steht die technische Infrastruktur zur Verfügung, Lehrbücher zu digitalisieren und unter Berücksichtigung des geltenden Urheberrechts (Paragraf 52b UrhG) zugänglich zu machen.

Als Spiegel der wissenschaftlichen Leistung der jeweiligen Universität gewinnen Publikationsserver immer mehr an Bedeutung. Visual Campus bietet Betreibern von institutionellen Repositorien die technische Infrastruktur zur Verwaltung und Präsentation von Hochschulschriften. Neben der kompetenten Unterstützung des Publikationsprozesses erleichtert Visual Campus den Zugriff auf die aktuellen Forschungsergebnisse und repräsentiert die wissenschaftlichen Aktivitäten der Universität nach außen. Der Einsatz von Uniform Resource Names (URN) gewährleistet die dauerhafte Adressierbarkeit der Publikationen. Über die integrierte OAI-Schnittstelle werden die Dokumente zum Austausch mit übergeordneten Informationssystemen bereitgestellt. Außerdem ermöglicht Ihnen Visual Campus die automatische Ablieferung der Hochschulschriften an die Deutsche Nationalbibliothek.

Die hochschulinterne Literaturversorgung ist vor allem bei dezentral organisierten Bibliothekssystemen mit erheblichem Aufwand verbunden. Konventionelle Büchertransportsysteme zwischen diversen Bibliotheksstandorten erfordern einen hohen logistischen wie finanziellen Einsatz seitens der Informationseinrichtungen. Der Campus Lieferdienst von VC bietet eine technische Plattform, mit deren Hilfe unter Einhaltung urheberrechtlicher Restriktionen die Literaturbeschaffung innerhalb der jeweiligen Institution effizient realisieren werden kann.

Roboter scannt vollautomatisch

Selbstverständlich war Walter Nagel auch mit seinem Scanner-Portfolio präsent. Neben dem A2-CopiBook-Buchscanner und dem e-Scan Buchkopierer hatte der Besucher die Möglichkeit, den *Suprascan II AI* zu besichtigen. Der Scanner digitalisiert schnell und hochauflösend auch komplizierte Vorlagen wie Glasplattenegative, Urkunden mit Siegeln oder Karten. Ein weiteres Highlight war die Vorstellung des

neuen Scanroboters Kirtas, der mit vollautomatischer und schonender Arbeitsweise überzeugte.

Kurz vor dem Bibliothekartag gab **Zeutschel** die Anbindung der *OS 12000* Buchscanner-Familie an die Scan- und Capturing Software BCS-2 von **ImageWare** bekannt. Das entsprechende »BCS-2-Plug-In« wurde im Rahmen eines gemeinsamen Projekts von dem Bonner Software-Spezialisten ImageWare realisiert.

Damit ist die einfache Ansteuerung der Scanner sowie eine technisch elegante und benutzerfreundliche Einbindung in Produktionsprozesse im Medea3- und MyBib eDoc-Umfeld möglich. Mit der Anbindung der OS 12000 Scanner-Familie an BCS-2 werden alle Funktionen der Zeutschel Buchscanner im Produktionsprozess unterstützt. Dies beinhaltet unter

Zum Schluss stellte Bibliotheca RFID noch ein kleines Schmäckerl vor, die erste mobile Ausleihe via Handy – es handelte sich um den Prototyp des ersten mobilen SelfChecks.

anderem die 3D-Scantechnologie »Perfect Book« zur Buchfalzentzerrung und die Auslösetasten in der Buchwippe. Die Scan- und Capturing Software bietet zudem für alle Scanner eine einheitliche Benutzeroberfläche. Derzeit läuft bei ImageWare die Test- und Pilotierungsphase für die Anbindung weiterer Zeutschel Buchscanner.

Der niederländische Technologiekonzern **Nedap**, vertreten durch seine Konzerntochter **Nedap Librix**, sieht sich selbst als Trendsetter der *RFID-Technologie* und kündigt verstärkte Produkt- und Marketing-Aktivitäten an, um auch in Deutschland bekannter zu werden. Das Produkt-Portfolio umfasst alle notwendigen Komponenten, angefangen von RFID-Etiketten und -Lesegeräten über Antennensysteme, Selbstverbuchungs- und Rückgabeterminale bis hin zu intelligenten Rückgaberegalen, RFID-Bücherwagen und der zur Steuerung dieser Komponenten notwendigen Verwaltungssoftware. Librix Systeme unterstützen die Standardprotokolle SIP2 und NCIP und können deshalb mit den gängigsten Bibliotheksverwaltungssystemen zusammenarbeiten. Die Übernahme von Bond durch OCLC sieht die Firma deshalb auch ganz gelassen, da sie mit beiden Systemen zusammenarbeiten kann.

Grüne RFID-Technologie

Da alle RFID-Produkte in den niederländischen Stammwerken hergestellt werden, gibt Nedap ab sofort drei Jahre Garantie auf seine gesamte Produktpalette. Stolz verweist die Firma auf die grüne RFID-Technologie für Sicherheitssysteme: Die *Librix Eco Reader* werden entsprechend der RoHS (EG-Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe) hergestellt und serienmäßig mit einem Energieverwaltungstool ausgeliefert. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, den Zeitraum festzulegen, in dem die Gates (mit Eco Reader) mit Strom versorgt werden, also nur während der Öffnungszeiten der jeweiligen Bibliothek. Dank der integrierten Zweikanal-Multiplexer kann die Erkennungsempfindlichkeit innerhalb der normalen Durchgangsbreite erhöht oder aber der Abstand zwischen den Detektoren auf 1,35 Meter erweitert werden, womit etwa Rollstuhlfahrern ein leichter Zugang zur Bibliothek gestattet wird. Ein in die Gates integriertes Kundenzählmodul ergibt einen Überblick darüber, wie viele Benutzer die Bibliothek betreten oder verlassen.

Gesteuert wird die beschriebene Anlage durch das Browser basierte Management-Tool *Librix online*, das von einer zentralen Stelle aus den vollen Überblick über wichtige Arbeitsvorgänge innerhalb der Bibliothek gibt. Mit der neuen Steuerungssoftware für Selbstbedienungsterminals *Bibliocheck NEXT* wird den Bibliotheken ein Werkzeug nicht nur zur Gestaltung von spezifischen Benutzeroberflächen an die Hand gegeben, sondern auch erweiterte Möglichkeiten der Interaktion mit dem Bibliotheksbenutzer.

Bibliotheca RFID zählt zu den in Deutschland bekannten Anbietern von RFID-Komplettsystemen, deshalb möchte ich nur auf einige wichtige Neuerungen hinweisen. Bei der *BiblioSelfCheck Next Generation* Software, die sowohl dem Bibliotheksbenutzer als auch dem Bibliothekar eine deutlich verbesserte Benutzerführung bei der Selbstverbuchung in Bibliotheken anbietet, ist die leichte Handhabung der *BiblioSelfCheck Next Generation* hervorzuheben: Label und Textinformationen werden einfach konfiguriert und viele Sprachen unterstützt. Das Herzstück von *Bibliothecas* neuer Software heißt *BiblioCockpit* und fungiert als Überwachungssoftware.

Dies eröffnet dem Bibliothekspersonal eine ganz neue Dimension an Möglichkeiten, inklusive Fernabschaltung und

Eine fabelhafte Erfolgsgeschichte

Festschrift zum 100. Deutschen Bibliothekartag

Zum 100. Deutschen Bibliothekartag erscheint im Olms-Verlag eine Festschrift, die im Auftrag der beiden Personalverbände, dem Berufsverband Information Bibliothek (BIB) und dem Verein Deutscher Bibliothekare (VDB), von Felicitas Hundhausen, Daniela Lülfiing und Wilfried Sühl-Strohmerger herausgegeben wird.

Als sich am 7. und 8. Juni 1900 erstmals Bibliothekare in Marburg zu einem Bibliothekartag trafen, ahnte wohl niemand, welche Erfolgsgeschichte damals begann. Nur unterbrochen von den Weltkriegen haben seitdem jährlich Bibliothekartage stattgefunden.

Lange Jahre war vor allem der VDB Träger und Initiator des Deutschen Bibliothekartages. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Bibliothekartage wesentlich geöffnet und verändert. Ganz selbstverständlich arbeiten die beiden Personalverbände, VDB und BIB, bei der Organisation des Deutschen Bibliothekartages seit Jahrzehnten eng zusammen. Denn die Personalverbände, die als Interessenvertreter unterschiedlicher Laufbahngruppen im öffentlichen Dienst entstanden, setzen sich zunehmend mit vergleichbaren fach- und laufbahnübergreifenden Problemen auseinander.

Beide Verbände sind heute gleichberechtigte Veranstalter des Bibliothekartages. Seit mehreren Jahren kooperieren die beiden Personalverbände auch bei der Organisation des Bibliothekartages sehr eng mit dem Deutschen Bibliotheksverband (dbv). Die Organisatoren des Bibliothekartages haben damit eine Plattform geschaffen, um die aus der Tradition des öffentlichen Dienstes entstandenen differenzierten Verbandsstrukturen im deutschen Bibliothekswesen zu überwinden. Gemeinsame Ziele, Probleme und Fragestellungen bieten die Grundlage dafür.

NS-Diktatur und Wiedervereinigung

Der Jubiläums-Bibliothekartag 2011 in Berlin war nun Anlass, einige Kapitel der Geschichte des deutschen Bibliothekswesens darzustellen. Eine umfassende Aufarbeitung der gesamten Entwicklung der 100 Bibliothekartage war nicht möglich. Dies muss künftigen Gene-

rationen vorbehalten bleiben. Die vorliegende Festschrift will an einigen Wendepunkten der deutschen Geschichte, aber auch der allgemeinen technischen und gesellschaftlichen Entwicklung die Auswirkungen auf die fachlichen Schwerpunkte und die organisatorische Entwicklung der deutschen Bibliothekartage darstellen.

In 13 Beiträgen wird die Entwicklung eines der größten bibliothekarischen Fachkongresse untersucht. Schwerpunkte sind die Fragen, welchen Niederschlag die historische Entwicklung Deutschlands während der NS-Diktatur im Zusammenhang mit dem Neuanfang nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, aber auch die Auf- und Umbruchsituation 1968 genauso wie die Deutsche Wiedervereinigung in den Diskussionen auf den jeweiligen Bibliothekartagen gefunden haben.

Dabei wird auch die mehr als 40 Jahre unter ganz anderen politischen und gesellschaftlichen Vorzeichen sich vollziehende Entwicklung in der DDR berücksichtigt, da sie Bestandteil der deutschen Nachkriegsentwicklung ist.

Kaum eine bibliothekarische Tätigkeit ist heute noch ohne die Unterstützung eines Computers oder der Elektronik denkbar. Die Informationstechnik hat wie keine andere technische Entwicklung auch die bibliothekarischen Arbeitsprozesse revolutioniert. Die Anfänge dieser so rasant fortschreitenden Entwicklung waren deshalb ebenfalls ein Thema für die vorliegende Festschrift.

In den letzten Jahrzehnten hat die dem Bibliothekartag begleitende Fachmesse immer mehr an Bedeutung gewonnen. Auch diese Entwicklung wird in einem Beitrag aus der Sicht der Aussteller beleuchtet. Interviews mit Zeitzeugen und eine kleine Auswahl von Dokumenten ergänzen den Band. Hat der traditionsreiche Bibliothekartag eine Zukunft? Auch dieser Frage widmet sich die Festschrift.

100. Deutscher Bibliothekartag – Festschrift: Im Auftrag des Vereins Deutscher Bibliothekare e. V. (VDB) und des Berufsverbandes Information Bibliothek e. V. (BIB) herausgegeben von Felicitas Hundhausen, Daniela Lülfiing und Wilfried Sühl-Strohmerger; Hildesheim, Zürich, New York: Olms-Verlag 2011; Preis: 39,80 Euro



Start, statistischen Erhebungen und vielen Anpassungsmöglichkeiten. Auch der Bibliotheksbenutzer wird den intuitiven Arbeitsablauf des BiblioSelfCheck Next Generation schätzen, wenn er Medien ausleiht oder zurückbringt, Einstellungen individuell anpasst und benutzerorientierte Einstellungen, wie zum Beispiel die Benutzersprache und die gewünschte Schriftgröße, speichert. Das Layout der durchdachten und einfach zu bedienenden Software-Oberfläche gibt sich angenehm zurückhaltend.

Medien schnell aufspüren

Wenn es demnächst heißt – »Heute schon durch die Buchregale gepaddelt?« – dann steht kein Wasser in der Bibliothek, sondern ein Bibliotheksbediensteter hat mit einem neuartigen Gerät in der Hand Medien inventarisiert. Die Form des *BiblioWandInventory* erinnert an die eine Hälfte eines Paddels und stellt durch seine lange Reichweite sowie sein geringes Gewicht eine perfekte Lösung zur Inventarisierung dar. Zudem liefert das Gerät hervorragende Lesewerte bis zu einer Distanz von zehn Zentimetern. BiblioWand Inventory wurde speziell für den mobilen Einsatz am Regal in der Bibliothek entwickelt. Auch reservierte Medien können – selbst wenn sie mal wieder nicht am Platz stehen – schnell aufgespürt werden.

Zum Schluss stellte Bibliotheca RFID noch ein kleines Schmankerl vor – die erste mobile Ausleihe via Handy. Es handelte sich um den Prototyp des ersten *mobilen SelfChecks*. Ein NFC-fähiges, privates Smartphone erledigt unmittelbar am Regal die Ausleihe. Die Benutzer können ihre Medien somit mobil verbuchen, verlängern und verwalten. Bibliothecas Neuerung könnte bahnbrechend sein, wenn es Apps für alle Smartphones gibt. Der Prototyp funktioniert allerdings nur Windows basiert.

Auch kleinere mittelständische Firmen bieten Lösungen im RFID-Bereich an, so die **Müller Hardware-Service GmbH**. Die Einheit MH-DTU bietet die Möglichkeit, Medien-Identifikationen, die in konventioneller Form den Medien zugeordnet sind, in unbeschriebenen RFID-Tags, die bereits in den Medien angebracht worden sind, zu übertragen. Das Datenmodell ist dabei nicht fest vorgegeben, sondern kann durch den Anwender frei definiert und im Gerät dauerhaft gespeichert werden. Sowohl für den Betrieb im Zusammenhang mit einem konventionellen Arbeitsplatz als auch innerhalb des Selbstverbuchungssystems »BuchBar« ist das Gerät geeignet.

An dieser Stelle kann das MH-DTU eingesetzt werden.

Die Medien werden mit »leeren« RFID-Tags durch das Bibliothekspersonal etwa im Rahmen der Medienrückgabe versehen und an den gewohnten Standort verbracht. Bei der nächsten Ausleihe an der BuchBar wird zunächst der herkömmliche Barcode des Mediums eingelese und der Ausleihvorgang angestoßen. Zeitgleich wird die Medienkennzeichnung unter Berücksichtigung des entsprechenden Datenmodells in den Tag geschrieben, anschließend verifiziert und die Sicherung deaktiviert. Das Medium verfügt nun über einen gültigen RFID-Tag. Sollte beim Ausleihvorgang vom System festgestellt werden, dass ein beschriebener RFID-Tag im Medium vorhanden ist, wird dieser für die Ausleihe ausgelesen und weiterverarbeitet.

Auf Wunsch kann die Konvertierung der Medien-Identifikationen von der MH-DTU protokolliert werden, sodass die Bibliothek die Möglichkeit hat, zu überprüfen, welche Medien mit gültigen RFID-Tags versehen sind. Auf diese Art und Weise wird der Medienbestand im Laufe der Zeit konvertiert. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Medien müssen zum Umlabeln nicht extra »in die Hand genommen« werden, da ihre Ausstattung mit den RFID-Tags zu einem Zeitpunkt vorgenommen wird, zu dem das Medium im Rahmen der Sortierung nach der Rückgabe in der Hand des Bibliothekspersonales ist. Somit wird die Konvertierung praktisch während des laufenden Betriebs nebenbei erledigt. Durch die einfache Be-

dienung kann Zeit und Geld eingespart werden. Anhand der Protokollierung können auch »Buchleichen« aufgespürt werden!

Barrierefreiheit und Nutzerfreundlichkeit

Die **Crown Technologies GmbH** zählt mit ihrer Produktparte Crown SYSTEMS zu den führenden Anbietern von Kassensystemen, Geldwechsel- und Zahlungssystemen sowie komplexen Softwarelösungen für das Geldmanagement. Auf dem Messestand in Berlin präsentierte Crown Systems seine Kassensysteme *Crown MaxiPay* und *BGT*. Dank ihrer problemlosen Anbindung an bestehende Bibliothekssysteme unterstützen die Automaten viele Vorgänge, die während der Ausleihe anfallen. Kunden können daran Ein- und Auszahlungen selbstständig vornehmen. Über eine Softwareschnittstelle werden die Vorgänge automatisch im Abrechnungssystem verbucht.

Welche Rolle Barrierefreiheit und Nutzerfreundlichkeit im Zahlungsverkehr zwischen Mensch und Maschine spielen, zeigt sich am Crown MaxiPay. Bei diesem Kassensystem sind alle Vorgänge interaktiv über einen übersichtlichen Touchscreen zu bearbeiten, und eine schematische Animation dient als Wegweiser. Rollstuhlfahrer können an das Terminal barrierefrei heranfahren. Der Bildschirm lässt sich neigen, sodass auch aus geringerer Höhe eine gute Sicht gewährleistet ist. Sehbehinderte Nutzer können sich die Anleitung auch in verschiedenen Sprachen

vorlesen lassen. 2010 wurde der Kassensystem mit dem Universal Design Award ausgezeichnet. Ausschlaggebend für die Beurteilung war neben der Gestaltung, dass auch Personen, die wenig Erfahrung im automatisierten Zahlungsverkehr haben, den Automaten problemlos bedienen können.

Beschließen möchte ich meinen Rundgang mit meinem Besuch des Ausstellers **Borgeaud Bibliothèques**, einem Spezialisten für Bibliothekseinrichtungen. Besonders ansprechend fand ich das Konzeptregal *Milosept*. Es handelt sich dabei um Module, die aus einem festen Metallrahmen, der ein Gestell oder mehrere Gestellreihen ohne Abtrennung umfasst, bestehen. Die an der Rückfront befestigten, nebeneinander liegenden Fachböden gehen nahtlos ineinander über, was dem Regal eine gewisse Leichtigkeit verleiht. Für ein einheitliches Aussehen werden die Vorderseiten der Kippfächer, der Sammel-fächer und der Tröge aufeinander abgestimmt und auch nach den geraden Fachböden ausgerichtet. Die Beschilderungen sind magnetisch und können daher an der gewünschten Stelle angebracht werden.

Leider war das Estrel Convention Center (ECC) in Berlin ist nicht ganz so übersichtlich gegliedert wie die Tagungsstätte in Leipzig, was das Auffinden der Aussteller manchmal etwas erschwerte. Manche Aussteller waren auch verschnupft über die wohl recht hohen Standpreise. Die Zukunft wird zeigen, was von den Neuerungen tatsächlich für die Bibliotheken relevant wird. ◀

BIBLIOTHEKEN - SOFTWARE

- Die Bestandsverwaltung für Ihre Bibliothek
Katalog • Ausleihe • OPAC • Datenaustausch •
Z 39.50 Schnittstelle • e-mail-Anbindung ...

Bibliotheksbrowser

- Die Lösung für Ihre Medienecke
Passwort • Chipkarte • Belegungsmonitor ...

www - OPAC

- Ihre Bibliothek im Internet
Recherche • Volltextsuche • Trunkierung •
Nutzerkonto • Verlängerung • Mab-Importagent ...



Elektronische Bauelemente GmbH
Pulsnitzer Str. 33 • 01900 Großröhrsdorf

Tel: (035952) 385-0
Fax: (035952) 385-10
email: info@bbcomweb.de
Internet: www.bbcomweb.de





